

Blickpunkt

Editorial

Liebe Freund*innen von pax christi,



Foto: privat

der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und sein Verlauf erschüttern uns, treiben uns um, lassen uns zweifeln oder in unserer bisherigen Sicht bestärken und manchmal auch nicht mehr schlafen.

Viele von uns haben nicht damit gerechnet, dass ein solcher Krieg mitten in Europa in der heutigen Zeit möglich wäre. Und doch ist es passiert und wir erleben seit Monaten, dass unsere Überzeugung von der Wirksamkeit von Gewaltfreiheit und Verzicht auf kriegerische Handlungen in der aktuellen Situation von Entscheidungsträger*innen in Deutschland und seinen Verbündeten und erst recht von den Kriegsparteien nicht geteilt wird. Aber was macht die aktuelle Entwicklung mit unserer Überzeugung?

Die Mitglieder von pax christi wie auch die des Diözesanvorstands haben keine einheitliche Sicht auf die Geschehnisse und darauf, welche Handlungen nun zielführend sein könnten, um diesen Krieg zu stoppen. Dies wurde in zwei Austauschtreffen in den vergangenen Monaten, aber auch in Reaktionen auf die Stellungnahme des Vorstands zum Krieg deutlich.

In dieser Ausgabe des Blickpunkts haben wir deshalb den unterschiedlichen Sichtweisen auf den Krieg besonderen Raum gegeben. Raum, um das Ringen um Antworten und den Diskurs innerhalb von pax christi Augsburg zu zeigen. Es ist dem Vorstand ein großes Anliegen und Bedürfnis, darüber mit den Mitgliedern im Dialog zu bleiben.

Darüber hinaus zeigt dieser Blickpunkt auf, was seit Jahresbeginn im Verband passiert ist. Viel Spaß beim Lesen!

Evi Thomma-Schleipfer

Ausgezeichnet für das Engagement zu Klima, Frieden und Gerechtigkeit

pax christi und die friedensräume gewinnen den Schöpfungspreis 2021

Zum dritten Mal hatte das Bistum Augsburg den diözesanen Schöpfungspreis ausgeschrieben. pax christi bewarb sich mit der Ausstellung „FRIEDENSKLIMA – 17 Ziele für Gerechtigkeit und Frieden“.

Bei der Online-Verleihung mussten sich die pax christi Geschäftsführerin Irene Kischkat, Friedensreferentin Franziska Meszaros und Koordinatorin der friedensräume Cornelia Speth buchstäblich bis zur letzten Minute gedulden, bis Bischof Dr. Bertram Meier die Preisträger*innen in der Kategorie „Verbände, Einrichtungen und sonstiges“ verkündete. Unser 1. Platz wurde von ihm wie folgt begründet: „Es ist beeindruckend, was in guter Netzwerkarbeit vor Ort geleistet werden kann. Das überzeugende Ausstellungskonzept hat, unterstützt durch die zahlreichen Ehrenamtlichen, zur politisch-ökologischen Bewusstseinsbildung, zur Sensibilisierung und Aufklärung eines breiten Publikums beigetragen. Die Besucher konnten somit lernen, dass die Themen Klima, Frieden und Gerechtigkeit nicht voneinander zu trennen sind“. Im März 2022 überreichte dann der Umweltbeauftragte des Bistums Augsburg, Dr. Karl-Georg Michel, dem Vorstand und dem Leitungsteam die Urkunde und den Scheck über das Preisgeld. Mit dem Gewinn von 1.000 Euro beteiligt sich pax christi an der Her-

stellung einer Roll up-Version der Ausstellung FRIEDENSKLIMA, die zur Ausleihe zur Verfügung steht.

Saisoneroöffnung und Highlights 2022

Bei der Eröffnung der Saison der friedensräume im April 2022 schwankten die Emotionen zwischen tiefer Betroffenheit aufgrund des Krieges in der Ukraine und herzhaftem Lachen über den Wortwitz von Alexandra Tobor. Die Autorin las aus ihrem Buch „Sitzen vier Polen im Auto“, musikalisch umrahmt vom pax christi Trio. Gemeinsam mit dem Valentin-Heider-Gymnasium und dem Integrationsbeirat Lindau entwickelt das Leitungsteam in diesem Jahr eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Antirassismus“. Mit der Ausstellung „Homestory Deutschland – Schwarze Biografien in Geschichte und Gegenwart“ wird das gesellschaftliche Wirken von Schwarzen Menschen in Deutschland in den Blick genommen. Alle Veranstaltungen sind auf der Webseite www.friedensraeume.de zu finden. Sie sind herzlich eingeladen!

Cornelia Speth



Überreichung der Urkunde durch den Umweltbeauftragten an Vorstand und Leitungsteam.

Es geht! Gerecht.

Diözesane Eröffnung der Misereor-Fastenaktion 2022 in Tutzing

pax christi hatte in diesem Jahr die Federführung bei der Organisation und Durchführung der diözesanen Misereoreröffnung am 13. März inne. Zusammen mit der gastgebenden Pfarrei St. Joseph, den katholischen Verbänden in der Diözese Augsburg, der Abteilung Weltkirche und lokalen Organisationen und Einrichtungen gestaltete das Vorbereitungsteam ein abwechslungsreiches Programm mit zahlreichen (Ehren-) Gäst*innen.



Es geht! Gerecht. Das Motto der Misereor-Fastenaktion 2022 lud dazu ein, über den Tellerrand zu blicken und sich mit dem Thema Gerechtigkeit im Kontext des menschengemachten Klimawandels zu beschäftigen. Dabei ist offensichtlich, dass es kreativer Lösungen bedarf, um die Ursachen zu beheben und den globalen Auswirkungen nachhaltig zu begegnen. Die Länder des globalen Nordens haben in diesem Zusammenhang eine besondere Verantwortung. Davon wurde auch im Rahmen der Eröffnung der Misereor-Fastenaktion in Tutzing berichtet, u.a. von Paula Godofreda Fernandez, Direktorin der Organisation Pagtambayayong auf den Philippinen, die sich für Gemeindeent-

wicklungsprojekte zum besseren Klimaschutz in Cebu City einsetzt.

Am Eröffnungstag wie auch drumherum hatte das Vorbereitungsteam gemeinschaftlich ein buntes Programm für Jung und Alt erstellt, welches Impulse gab und die vielen Facetten des Themas Klimagerechtigkeit aufzeigte. Hierzu zählten beispielsweise am Eröffnungstag der Festgottesdienst mit Bischof Dr. Bertram Meier, eine Podiumsdiskussion mit Ehrengäst*innen, ein bunter Markt der Möglichkeiten, eine Fotoausstellung, Film und Vortrag für Kinder. Um den Eröffnungstag herum wurden u.a. Führungen, Fahrradtouren, Filmvorstellungen, Vorträge und Diskussionen, kulinarische und kreative

Angebote in digitalen und analogen Formaten in Tutzing und Umgebung angeboten. An der Erstellung des Programms zur Misereoreröffnung waren unterschiedliche Menschen und Organisationen beteiligt. Viele gute Ideen wurden entwickelt, welche in zahlreichen Stunden der Planung und Vorbereitung und unter der Koordination der Friedensreferentin von pax christi erfolgreich umgesetzt werden konnten. Ein besonderer Dank galt der gastgebenden Pfarrei St. Joseph für ihr herausragendes Engagement. Am Ende wurde von allen resümiert: Es war ein großes Fest für alle!

Franziska Meszaros

Krieg in der Ukraine

Tiefgreifendes Entsetzen und Ringen um Positionen

Reaktionen und Aktivitäten im pax christi Diözesanverband Augsburg in Folge der Eskalation des russisch-ukrainischen Konflikts am 24. Februar 2022.

Am 27. Februar 2022 veröffentlichte der Vorstand in Reaktion auf den Kriegsbeginn in der Ukraine eine Erklärung. Die Reaktionen darauf waren kontrovers. So fanden im März und April ein digitales und ein analoges Austauschtreffen mit den Mitgliedern statt. Wir waren bei Kundgebungen, Menschenketten und Ostermärschen innerhalb der Diözese sichtbar vertreten, um ein Zeichen gegen den Krieg und für Solidarität mit den Menschen in der Ukraine zu setzen. In diversen Reden lenkten pax christi Vertreter*innen den Fokus auf eine friedenslogische Perspektive. In Weißenhorn wurde ein Schweigekreis initiiert. In Briefen

an politische Entscheidungsträger*innen wurde für ein Ende der Gewalt plädiert. Trotz aller Hilflosigkeit über die aktuelle Situation haben viele von uns im Rahmen des Möglichen nach Wegen gesucht, um in einem Klima des Krieges Samen für ein Friedensnarrativ zu säen. Gleichzeitig war von Anfang an ein Ringen um Positionen innerhalb des Verbands deutlich wahrnehmbar. Eine Auswahl der in diesem Zusammenhang geäußerten Perspektiven soll auf den folgenden Seiten Raum erhalten und die Vielfalt der Stimmen innerhalb pax christi Augsburgs abbilden.

Franziska Meszaros



Erste Reaktion auf den Krieg in der Ukraine

Trotz alledem

Erklärung des Vorstands von pax christi Augsburg zur Eskalation des ukrainisch-russischen Konflikts vom 27. Februar 2022, 18 Uhr.

Mit Entsetzen und tiefer Niedergeschlagenheit nehmen wir die Eskalation des ukrainisch-russischen Konfliktes in Form des russischen Angriffs auf die Ukraine wahr. Niemand von uns hatte sich vorstellen können, dass es so weit kommen würde. In unseren Gedanken sind wir bei allen Menschen, die von diesem Krieg betroffen sind. **Wir fühlen** uns solidarisch verbunden besonders mit den Menschen, die sich aktiv gegen diesen Krieg einsetzen. Sei es durch diplomatische Aktionen oder Protest auf der Straße. Wir sind der Überzeugung, dass Gewalt keine Konflikte löst und dies bestärkt uns in unserer Friedensarbeit und unserem Einsatz für Gewaltfreiheit.

Wir warnen davor, den Krieg als Grund für Aufrüstung in Deutschland und weltweit zu verwenden und damit die Spirale der Gewalt weiter voranzutreiben. Leider liefert Deutschland nun doch Waffen in das

Krisengebiet. Waffenlieferungen verlängern nur den Krieg und haben den Tod unzähliger Menschen zur Folge.

Wichtig ist uns die kritische Reflexion des erheblichen Anteils der westlichen Seite an diesem Krieg und an den Entwicklungen der letzten Jahre in dieser Region und des aktuellen Kriegs.

Wir beten für einen Waffenstillstand und hoffen auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen!

Trotz alledem

- Deeskalation
- alle Möglichkeiten der Kommunikation ausschöpfen
- keine Feindbilder
- keine aggressive Sprache
- keine Selbstgerechtigkeit
- keine Vergeltung

Stimmen der Mitglieder zur Erklärung des Vorstands vom 27. Februar 2022. Diese stellen eine Momentaufnahme dar.

„Danke Euch, wenn ich so etwas lesen kann, fühle ich mich sehr wohl bei pax christi und bin gern dabei!“

Josef Keplinger, 27.02.2022

„Eure Erklärung ist ein absoluter Lichtblick in dem Kriegsgeheul, der Hetze und dem Hass, der seit Tagen die deutsche Politik und den Großteil unserer Medien beherrscht.“

Hans Geisenberger, 28.02.2022

„Ich bin [...] froh und dankbar um eure klare und mutige Aussage, dass dieser Krieg nicht zur Rechtfertigung von Aufrüstung und Militarisierung verwendet werden darf [...] Wir sollten als Friedensbewegung weiterhin alles daran setzen, Konfliktlösungen durch zivile Friedensdienste statt durch Waffenproduktion und -export voranzubringen.“

Franz Snehotta, 28.02.2022

„Ich bin dabei nicht sicher, ob der Verzicht auf manche Aktionen des Westens – die ich auch nicht gut fand – wie die Stationierung von Raketen im Osten, ihn [Putin, Anm. d. Red.] wesentlich von seinem Weg abgebracht hätte. [...] Vor diesem Hintergrund scheint mir die Formulierung vom "erheblichen Anteil der westlichen Seite an diesem Krieg" zu massiv und zu undifferenziert. Dann müsste deutlich gesagt werden, worin dieser "erhebliche Anteil" besteht.“

Ludwig Rendle, 02.03.2022

„Noch immer scheint mir der Gedanke zutreffend: Ohne Militär weniger Blut. Doch dies jetzt den Ukrainern zurufen und öffentlich zu rufen: Lasst sie kämpfen, wenn sie sich nicht fügen wollen, aber vermehrt nicht durch falsche Unterstützung die Verluste - das kann ich nicht.“

Werner Appelt, 05.03.2022

Ringen um die eigene Position

Ein Zwischenruf

Die Feindesliebe Jesu verlangt die Ablehnung jeglichen Krieges. Sollte es zu einer militärischen Auseinandersetzung zwischen Staaten kommen, müssen beide Parteien gleichermaßen sowohl im Namen Gottes wie im Namen der Menschlichkeit davon abgehalten werden.

Das habe ich eigentlich immer so gesehen. Im Rahmen einer christlichen Friedensethik sollte dies letztendlich heißen: Auch einem angegriffenen Opfer dürfen keine zusätzlichen Waffen an die Hand gegeben werden, die das Leid auf beiden Seiten nur verlängern. D.h. ein angegriffenes Land muss seine Unterwerfung hinnehmen und sich auf einen gewaltlosen Widerstand und auf einen Dialog mit dem/der Aggressor*in einlassen, in der Hoffnung, dass durch Vergebung der Opfer und Versöhnung mit dem/der Täter*in wieder ein friedfertiger Zustand erreicht werden kann. Diese Haltung wurde durch den Angriff Russlands auf die Ukraine massiv in Frage gestellt.

Neben der Feindesliebe steht die christliche Forderung nach Gerechtigkeit und damit das Recht eines Volkes auf Verteidigung in einer Auseinandersetzung, in der es als das eindeutig schwächere brutal angegriffen wird. Ich konnte mich der Berichterstattung über das Leid des ukrainischen Volkes nicht entziehen und befürwortete auch Waffenlieferungen zur Verteidigung in einem Angriffskrieg. Die Macht der Bilder und der Berichterstattung haben ihre Wirkung nicht verfehlt.

Ich gestehe mir zu, dass meine Haltung schwankend ist.



Die Forderungen aus der ukrainischen Regierung nach immer mehr und besseren Waffen, der mediale Druck auf unsere Regierung, dem zu entsprechen, lassen mich wieder umdenken. So kann es nicht weitergehen. Es gibt keinen gerechten Krieg. Der Weg zur Befriedung einer Situation geht nur über

Zugeständnisse auf beiden Seiten und über die Anerkennung von Leid. Wir leben nicht in einer heilen Welt, es wird Verletzungen, Leid und Krieg weiterhin geben. Es ist richtig, um die eigene Position zu ringen und in der Diskussion darüber zu bleiben. Dafür ist eine Friedensbewegung mit allen unterschiedlichen Ansätzen notwendig, so bedroht und klein das Licht des Friedens auch immer sein mag.

Josefa Britzelmeier-Nann



Vor-/ Be-/ Anmerkungen

10 Punkte zum Krieg Ukraine – Russland

Uns eint alle der sehnlichste Wunsch, dass dieser Krieg schnellstmöglich ein Ende nimmt. Es gibt – wie in jedem Konflikt - verschiedene Wege und Betrachtungsweisen. Die folgenden Punkte sollen Anstoß zum Austausch sein.

1. Dieser Krieg ist völkerrechtswidrig und ein Verbrechen.
2. Jedes Land hat das Recht auch auf militärische Selbstverteidigung nach der UN-Charta Art. 51.
3. Solidarität darf nicht nur auf militärische Unterstützung reduziert werden.
4. Ob militärisch oder gewaltfrei – hinter jeder Position steckt in aktueller Kriegssituation ein Dilemma.
5. Völkerrecht und Menschenrechte sind oberste Leitlinien und gelten universell.
6. Dämonisierungen und Schaffung von Feindbildern sind nicht hilfreich:
 - Schuldzuweisungen sind Vorverurteilungen und erschweren Lösungsräume.
 - Grundansatz: „Sieg und Niederlage, Helden, Mut, Stolz“ – worum geht es?
7. Jeder Krieg hat eine Vorgeschichte – wer hat welchen Beitrag? Westliche und östliche Sicht:
 - Biblisch gesprochen: „Siehst du den Splitter im Auge des anderen, aber den Balken im eigenen nicht?“
8. Sicherheitsinteressen / Bedürfnisse aller Konfliktparteien sind möglichst frühzeitig einzubeziehen.
9. Dialog und Diplomatie dürfen nicht abreißen.
10. pax christi hat als Grundverständnis die Option der aktiven Gewaltfreiheit – Bergpredigt ...

Christian Artner-Schedler



Zur Saisoneroöffnung der Friedensräume am 9. April 2022

„Friedensarbeit ist heute und morgen wichtiger denn je“

Auszüge aus der Begrüßungsansprache von Elisabeth Schedler, Mitglied im Vorstand von pax christi Augsburg und im Leitungsteam der Friedensräume.

Kriegslogik ist aufgebaut auf Gut und Böse. Gibt es wirklich gute Waffen und böse Waffen? Kriegslogik baut auf die Bekämpfung von Feinden. Um Feinde zu haben, müssen Feindbilder kreiert werden. (...) Sind Waffenlieferungen das Zeichen für maximale Solidarität? Wenn

wir hier beginnen zu diskutieren, wer denn im Recht sei, dann beginnt ganz klein, aber doch wahrnehmbar die Logik des Krieges sich auszubreiten, die da von Macht, von Stärke, von Heldenmut, gar Heldentod spricht.

Was wäre, wenn eine Logik des Friedens Platz nehmen würde und sich in unseren



Köpfen ausbreiten dürfte? Eine Logik, die nicht auf Stärke, sondern auf Solidarität baut, eine Logik, die Raum schafft für die Vielfalt des menschlichen Daseins, eine Logik, die Friedfertigkeit in den Mittelpunkt stellt. (...)

Der schreckliche Krieg in der Ukraine ist nicht der einzige Krieg, der gerade weltweit geführt wird – sind aber nicht alle Kriege schrecklich? Wir wollen aller gedenken, die in Angst und Schrecken leben müssen, weil Waffen das Leben bedrohen (...): Mali, Somalia, Sudan/Südsudan, philippinische Insel Mindanao, Iran, Syrien, Indien, Kongo, Nahostkonflikt, Myanmar, Thailand,

Irak, Kolumbien, Nigeria, Afghanistan, Jemen, Ukraine etc.

Ich habe für den Krieg in der Ukraine unter den starken Angriffen des russischen Militärs keine Lösung. Tief in mir bin ich überzeugt, dass immer mehr Waffen mehr Tod bringen und Krieg nicht schneller beenden, sondern Hass und Verzweiflung säen. Ich kann nur hoffen, dass es kluge, einflussreiche Menschen schaffen, erst einmal einen Waffenstillstand zu erringen und dass dann Verhandlungen auf Augenhöhe stattfinden müssen.

pax christi als Träger der Friedensräume engagiert sich seit seiner Gründung nach dem zweiten Weltkrieg für die Entwicklung aktiver gewaltfreier Wege. Die Friedensräume hier in Lindau sind ein wichtiger, guter Ort für diese Arbeit.

Plädoyer für Gewaltfreiheit

„Jede getötete Person ist eine zu viel!“

Gekürzte Rede von Michael Rösch, geistlicher Beirat von pax christi Augsburg, beim Augsburger Ostermarsch am 16. April 2022.

„Eine Gewalthandlung ist begrenzt und kann fehlschlagen. Gewaltlosigkeit kennt keine Grenzen und schlägt niemals fehl.“ Bewusst steht dieser Ausspruch Mahatma Gandhis zu Beginn. Seit dem Beginn des brutalen Überfalls Russlands auf die Ukraine gelten friedenspolitische Ansätze als naiv, mancherorts wird behauptet, dass die Zeit pazifistischer Ideen endgültig vorbei sei. In vielerlei Hinsicht bin ich überrascht, irritiert, traurig und wütend. Die Bilder, die mich an Kriege im Irak, Afghanistan, Libyen und Syrien erinnern, sind nicht zu ertragen und machen mich sprachlos. Die ersten Reaktionen der deutschen Regierung: 100 Milliarden Euro Sondervermögen für die Aufrüstung der Bundeswehr. Unvorstellbar! Dabei fehlt es der NATO nicht an militärischer Stärke. Meiner Ansicht nach fehlt es an der Fortentwicklung ziviler Konfliktlösungen.

Die Kriegsrhetorik und Heroisierung des militärischen Kampfes in deutschen Medien irritieren mich stark. Der Krieg erscheint teilweise wie ein Computer- oder Fußballspiel, in der man eine Seite mit Kampfrufen und Fahnen zum Sieg peitscht. Tausende, ja zehntausende Menschen verlieren ihr Leben. Jede getötete Person ist eine zu viel!

Meine Solidarität gilt allen Leidenden und Unterdrückten: der ukrainischen Bevölkerung wie den jungen russischen Soldaten, die nicht wussten, wie ihnen geschieht.

Schade, dass die europäischen Regierungen nicht stärker auf Kriegsdienstverweigerung setzen und allen Soldaten sofort Asyl gewähren. Das könnte eine völlig neue Dynamik in Gang setzen.

Gewaltfreiheit darf nie mit Naivität und Passivität verwechselt werden. Ganz im

Gegenteil! Gewaltfreiheit verlangt ein Mehr an Mut, Kreativität und Einsatz.



Schreiben an die Bundesaußenministerin

Waffenlieferungen beenden einen Krieg nicht

Auszüge aus einem Brief vom 19. April 2022 an die Bundesaußenministerin Annalena Baerbock, verfasst von unserem Vorsitzenden Jost Eschenburg.

„Natürlich kann (Putin) einen Menschen töten. Natürlich kann er ein Land überfallen. Aber wenn die ganze Welt zusammenarbeitet, dann ist er verloren. Dann gewinnen wir.“ So haben Sie Frau Maljartschuk am 23.3.22 im Deutschen Bundestag zi-



tiert. Ich würde dieses Zitat gerne weiterdenken: Was kommt danach? [...] Es scheint mir außerordentlich gefährlich, Putin zum absoluten Feind zu erklären, wie es ein Teil unserer Medien, aber auch manche Politiker*innen tun. Wir alle haben ein überlebenswichtiges Interesse daran, dass er einen für ihn gangbaren Ausweg aus dieser Krise findet. Zum Glück befinden sich Deutschland, die EU und die NATO noch nicht im Krieg mit Russland; die reale Möglichkeit, dass es dazu kommen könnte, ist unser aller größter Albtraum. Noch bestünde die Möglichkeit, im Interesse beider Kontrahenten nicht nachzulassen in dem Bemühen, einen gangbaren Weg zu finden, um das Morden zu beenden, was den Konfliktparteien alleine offensichtlich nicht mehr gelingt. Stattdessen lassen wir uns durch ukrainische Forderungen und unsere Medien zur Lieferung immer gefährlicherer Waffen treiben und vergrößern damit die



Gefahr einer unmittelbaren Kriegsbeteiligung. Dabei wissen wir doch alle, dass Waffenlieferungen einen Krieg nicht beenden, sondern intensivieren und zu immer größeren Verlusten auf beiden Seiten führen. Wenn dieser Krieg je beendet werden soll, muss es eine diplomatische Lösung geben, und mit Russland werden wir auch in Zukunft zusammenleben müssen.

Brief an den russischen Botschafter in Deutschland

„Wir brauchen einen sofortigen Waffenstillstand“

Auszüge aus einem Schreiben unseres Vorsitzenden Jost Eschenburg an Sergej J. Netschajew vom 19. März 2022.

Die militärischen Auseinandersetzungen in der Ukraine beschäftigen jeden von uns Tag und Nacht. Ich möchte Ihnen sagen, wie es jemandem damit geht, der sich seit Jahrzehnten in der Friedensbewegung in Deutschland engagiert. Wir haben uns mit aller Kraft, wenn auch weitgehend vergeblich, gegen die Kriege in Jugoslawien, Afghanistan, Irak, Libyen usw. gestemmt. Und doch hat niemand von uns mit dem gerechnet, was zur Zeit in der Ukraine passiert. Vielleicht meinten wir, die dem russischen und dem deutschen Volk gemeinsame traumatische Erfahrung der

Weltkriege, besonders des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion ab 1941, würden einen dauernden Schutzwall gegen solche Ereignisse bilden, zumindest in Europa. [...] Aber all das Böse, das durch die Entscheidung der Regierung der Russischen Föderation vom 24. Februar losgetreten worden ist, macht uns beinahe sprachlos. Die schlimmen Ereignisse, die diesem Tag vorausgingen, rechtfertigen in keiner Weise die Zerstörungen eines intakten Landes und seiner Menschen, all das Leid, die millionenfache Flucht, die Trennungen,

die vielfachen Verluste von Leben und Gesundheit von Menschen. [...] Wir brauchen einen sofortigen Waffenstillstand [...] und eine gesamteuropäische Konferenz, die die Sicherheitsinteressen aller europäischen Länder angemessen berücksichtigt. Ich bitte Sie, Herr Botschafter, alles in Ihrer Macht Stehende zu tun, um das Blutvergießen zu beenden und das verloren gegangene Vertrauen wieder aufbauen zu helfen.

Lesung, Diskussion und indische Tanz-Performance

Bewegende Impulse zu Gandhis Gewaltfreiheit

Unter dem Titel „Gewaltfrei wirken: von Gandhi lernen“ hatte pax christi Augsburg mit weiteren Organisationen am 23. Mai 2022 zu einem spannenden Abend in den Augsburger Augustanasaal eingeladen.

Jesuitenpater Saju George eröffnete die Veranstaltung mit seinem Tanzensemble aus Kalkutta. In dem Tanz spielte die zentrale Person des Abends bereits die Hauptrolle: Mahatma Gandhi. Pater Saju, Meister der klassischen südindischen Tanzkultur Bharata Natyam, hatte die Tänze selbst konzipiert und mit seinen Schülerinnen und Schülern eingeübt. Elemente aus Gandhis Leben und Botschaft

konnten darin den gesamten Abend hindurch auf dynamische Weise wiedergefunden werden.

Klaus Hagedorn, Geistlicher Beirat von pax christi Deutschland, wies auf die universelle Bedeutung des indischen Friedenskämpfers hin. In einem Video-Interview mit dem Autor des Buchs "Gandhi als Glaubender. Eine indisch-christliche Sichtweise", George Pattery SJ, betonte

dieser die Chancen des Christentums, wenn es sich stärker von Jesu Botschaft und der innewohnenden Gewaltfreiheit inspirieren ließe. Mahatma Gandhi hatte sich als gläubiger Hindu ausgiebig mit der Bergpredigt beschäftigt. Schon damals suchten bedeutende Theologen, wie etwa Dietrich Bonhoeffer, den Kontakt zu ihm. Thomas Nauerth vom Internationalen Versöhnungsbund betonte zuletzt die Synthese von Glauben, Wahrheit und Gewaltfreiheit in Gandhis Kosmos. Was der Kämpfer für Freiheit angesichts des aktuellen Kriegs in der Ukraine gesagt und getan hätte, führte zu einer ausgiebigen Diskussion mit dem Publikum.

Michael Rösch



Wir sind umgezogen!

Seit 16. Mai sind die Büros der Friedensreferentin und Verwaltungskraft im neu konstituierten Verbändehaus am Kitzenmarkt 20 in Augsburg zu finden.

Zuerst hatten wir im Frühjahr 2021 über den Flurfunk erfahren, dass womöglich ein Umzug unserer Geschäftsstelle anstehe. Dies bestätigte sich kurz darauf durch ein offizielles Schreiben des damaligen Generalvikars. Wir nutzten die Gelegenheit, um auszumisten. Viele Kisten alter, nicht mehr relevanter Unterlagen konnten entsorgt werden. Übrig geblieben sind archivarisch relevante Inhalte sowie das für unser Alltagsgeschäft Nötige. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle, die

bei der zeitintensiven Vorarbeit geholfen haben, insbesondere Gabi Adamietz und Christian Artner-Schedler. Mit über 55 Umzugskartons zogen wir dann Mitte Mai in das neue Verbändehaus am Kitzenmarkt 20 ein. Die Räumlichkeiten sind hell und freundlich. Die Ausstattung modern und zweckmäßig. Wir planen demnächst einen Tag der offenen Tür, an welchem die neuen Büros besichtigt werden können.

Franziska Meszaros



Der Umzug selbst wurde von einer Firma durchgeführt. Trotzdem gab es für Gabriela Held und Franziska Meszaros vorher noch einiges hin und her zu räumen.

Veröffentlichung von Ludwig Rendle

Max Josef Metzger: Gerechter Frieden statt gerechter Krieg

Erschienen 2021 im Grünewald-Verlag

„Ist das die Erziehungsfrucht des Christentums, dass die christlichen Völker nichts anderes mehr kennen als gegenseitige Vernichtung? ‚Du sollst den Nächsten lieben, wie dich selbst‘ und ‚Liebet eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen?‘ ... Ist das nicht der Bankrott des Christentums?“ (Max Josef Metzger 1916).

Ludwig Rendles schönes und umfassendes Buch über die Wandlung dieses wichtigen Zeitzeugen vom Kriegsbefürworter zum Pazifisten bis zu seinem Martyrium 1943 könnte nicht aktueller sein.



Handsignierte Exemplare können für 45,- € in der Bistumsstelle bezogen werden.

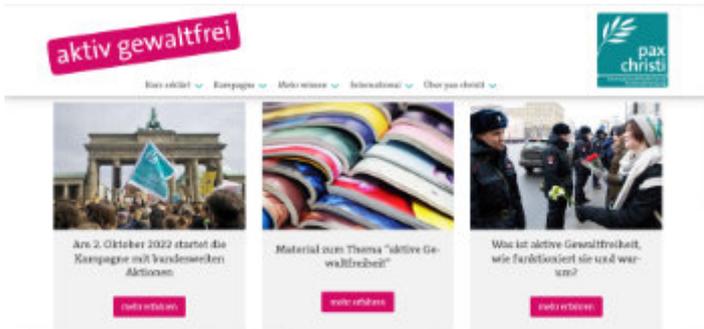
Jost Eschenburg



Aktive Gewaltfreiheit stark machen

www.aktivgewaltfrei.de – neues Internetportal gestartet

Die neue Webseite ergänzt die vielfältigen Informationen über die Arbeit von pax christi.



Auf der neuen Webseite wird kurz und leicht verständlich erklärt, was mit aktiver Gewaltfreiheit gemeint ist. Außerdem präsentiert pax christi dort Menschen, die sich inmitten eines gewalttätigen Umfeldes für den Weg der Gewaltfreiheit entschieden haben und auf diese Weise eine Eigendynamik der Gewaltfreiheit initiiert haben. Die Webseite dient auch als Vernetzungsstelle für Interessierte, die nach Wegen zur Reduktion von Gewalt suchen.

Franziska Meszaros

Bericht von der Basisgruppe Weißenhorn

„Aus dem Schweigen ziehen wir Kraft“

Die Weißenhorner Basisgruppe hat anlässlich des Krieges in der Ukraine einen Schweigekreis etabliert.

Aufgeschreckt durch den Angriffskrieg der Russischen Armee auf die Ukraine haben wir uns entschlossen, einen wöchentlichen Schweigekreis als Zeichen für Frieden und Verständigung anzubieten. Wir starten immer sonntags nach dem Abendgottesdienst um 19.30 Uhr mit einem Text und schließen mit einem Lied. Jedes Mal bleiben noch andere Menschen stehen und schweigen mit uns. Die Passant*innen nehmen uns wahr und werden zum Nachdenken angeregt. Aus dem Schweigen ziehen wir Kraft für uns.

Jutta Hoffmann

Auf Initiative eines Stadtratmitglieds wurde der Kirchturm in Weißenhorn blau-gelb beleuchtet.



Impressum und Kontakt

Herausgeber:

pax christi Diözesanverband Augsburg
pax christi Diözese Augsburg e.V.
Kitzenmarkt 20 · 86150 Augsburg
Tel. 0821 517751 · Fax 0821 4506325
Mail: augsburg@paxchristi.de
Web: www.augsburg.paxchristi.de

Ansprechpartnerinnen:

Franziska Meszaros,
Referentin für Friedensarbeit
Gabriela Held, Bürokräft

Bankverbindungen:

pax christi Diözesanverband Augsburg:
Pax Bank Köln:
IBAN: DE62370601936030214011
BIC: GENODED1PAX
(für die bundesdeutsche Bewegung,
Mitgliedsbeiträge etc.)

pax christi Diözese Augsburg e.V.:
Liga-Bank Augsburg:
IBAN DE7875090300000145190
BIC: GENODEF1M05
(für die friedens räume, Spenden etc. ...)

Redaktion: Dr. Evi Thomma-Schleipfer,
Franziska Meszaros (V.i.S.d.P.)

Gestaltung und Seitenlayout:

Tobias Baiter, Schwabmünchen
Alle Fotos privat, wenn nicht anders
angegeben

Druck: Pinus-Druck Augsburg

Dieser Rundbrief ist auf Recycling-Papier
aus 100 % Altpapier gedruckt.

Termine 2022

Es kann sich immer wieder einmal etwas ändern. Bitte verfolgt daher alle Termine auch auf unserer Webseite www.augsburg.paxchristi.de

20.7.22 19:00 Uhr	„Gläubige Friedensstifter in der Welt von Morgen – Die transformative Kraft der Nächstenliebe“ mit Islam- und Politikwissenschaftler Dr. Muhammad Sameer Murtaza; Moritzpunkt, Augsburg
21.7. - 8.8.22	Kulturprogramm zum Augsburger Hohen Friedensfest zum Thema »Zusammenhalt«
27.7.22 19:30 Uhr	„Sicherheit neu denken: Impulse für eine neue friedenspolitische Sicherheitsarchitektur in Europa“ mit Ralf Becker, Koordinator „Sicherheit neu denken“, Evang. Regionalbischof Axel Pieper Moderation: Prof. Dr. Christoph Weller, Friedens- u. Konfliktforscher an der Uni Augsburg; Augustanasaal, Augsburg.
29.7. – 31.7.22	ASKA Peace Summer School unter dem Motto „Zusammenhalt und Konflikt“, Augsburg
8.8.22	Augsburger Hohes Friedensfest
24.9.22	Denkraum „Zukunft friedens räume“, Lindau
21.9.22	Weltfriedenstag
21.9.22	Straßenaktion zum Rüstungsexportkontrollgesetz, Lindau
8.10.22	Diözesanversammlung, Augsburg
21. - 23.10.22	Bundesdelegiertenversammlung, Fulda
06. - 16.11.	Ökumenische Friedensdekade zum Thema ZUSAMMEN:HALT

Weitere Termine der friedens räume findet ihr unter www.friedens-raeume.de